

Kurz und bündig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **105 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KURZ UND BÜNDIG

Historisches Hotel des Jahres 2010

Bereits zum vierzehnten Mal seit 1997 hat eine Fachjury das historische Hotel des Jahres erkoren. Zum Sieger ernannt wurde das «Restaurant & Klosterhotel St. Petersinsel» in Erlach BE. Das Gebäude war nach der umfassenden Restaurierung und dem Umbau von 1984 bis 1987 in den vergangenen zwei Jahren erneut sanft renoviert worden. Die ursprünglichen Qualitäten des Klosters wurden mit den heutigen Bedürfnissen in Einklang gebracht: Klösterliche Einfachheit, lesbare historische Vergangenheit und modern integrierte Infrastruktur korrespondieren in der Materialisierung und Farbgebung mit den auf der Insel dominierenden Themen Wasser, Erde und Vegetation. Die historischen Zimmer mit antiken Holzböden und Stuckaturen sind im Biedermeierstil eingerichtet und mit modernen Bädern ergänzt. Die Eingriffe sind in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege umgesetzt worden und wirken natürlich und authentisch. Besondere Auszeichnungen erhielten zwei weitere Betriebe in den Kantonen St. Gallen und Zürich: Das Restaurant Traube in Buchs und die Archbar in Winterthur. Ein Spezialpreis ging zudem an das «Hotel Stern» in Chur für seine qualitätsvolle Innenausstattung.

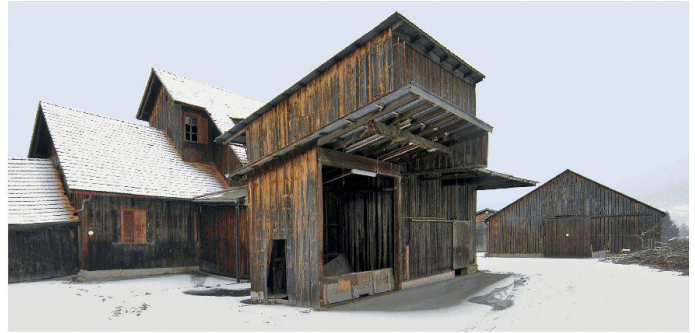
www.icomos.ch

Verlängerung Fonds Landschaft Schweiz

Der Fonds Landschaft Schweiz FLS ist das «Jubiläumsgeschenk» des Parlaments zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft. Er hat die Aufgabe, lokale und regionale Projekte zur Erhaltung und Aufwertung naturnaher Kulturlandschaften zu unterstützen. Die gesetzlichen Grundlagen des FLS sind bis Ende Juli 2011 befristet, und seine finanziellen Mittel sind bis dann aufgebraucht. Deshalb muss jetzt das Parlament über die Zukunft des FLS entscheiden. Im Juni 2008

Im Naturschutzgebiet Bannriet SG wird die Schollenmühle zum ökologischen Lernort.
(Bild Ignaz Hugentobler)

Dans le parc naturel de Bannriet SG, la «Schollenmühle» est un lieu de découverte de l'écologie.
(photo Ignaz Hugentobler)



hat die ständerätliche Umweltkommission (UREK) einstimmig eine Kommissionsinitiative beschlossen, die die gesetzlichen Grundlagen des FLS um zehn Jahre verlängern und dem FLS weitere 50 Millionen Franken aus der Bundeskasse zur Verfügung stellen will. Die UREK des Nationalrats unterstützte die Initiative. Am 28. Oktober 2009 sprach sich der Bundesrat aus finanzpolitischen Gründen gegen die Verlängerung aus, würdigte die Tätigkeit des FLS aber sehr positiv. Die Kommission hielt in der Folge an ihrem Vorschlag fest. Am 30. November sprach sich der Ständerat für die Verlängerung aus. Der definitive Entscheid über die Zukunft des FLS liegt nun beim Nationalrat. Er wird sich voraussichtlich im März 2010 mit der Vorlage befassen.

www.fls-fsp.ch

Keine Botta-Kapelle auf der Moosalp

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL gelangte im Fall der Kapelle von Mario Botta ausserhalb der Bauzone auf der Moosalp in Törbel VS ans Bundesgericht. Die Kapelle übersteigt das Mass einer herkömmlichen Alpkapelle bei weitem. Der Bau befindet sich zudem im Waldareal und in einer von den Vorinstanzen bestätigten reizvollen naturnahen Lage. Die kantonale Baukommission lehnte bereits die Standortgebundenheit für die Kapelle ab, der Staatsrat und das Kantonsgericht hatten dies aber anders gese-

hen. Sie hatten behauptet, die Besucher der Moosalp suchen in der Natur einen Ort der Stille und des Rückzuges, weshalb eine Kapelle dort nötig sei. Das Bundesgericht hat in seinem Entscheid vom 1. Dezember 2009 in Unterstützung der Argumentation der SL aber festgehalten, dass «dieser Besucherzweck die Erstellung der umstrittenen Kapelle nicht voraussetzt». Schliesslich können die auf der Moosalp stattfindenden Feldgottesdienste weiterhin durchgeführt werden. Dies erfordere aber nicht zwingend eine Kapelle. Die SL ist erfreut über diesen Entscheid, da in letzter Zeit immer wieder Projekte von Kultusbauten mit einem gewissen touristischen Hintergrund ausserhalb der Bauzone an reizvoller Landschaftslage mit diesem Argument geplant waren (Kapelle Amden SG, illegaler Kapellenbau in einem Naturschutzgebiet in Rathvel FR, Aschenbeisetzungsort mit drei Pyramiden auf einer Walliser Alp, stählernes Gipfelkreuz auf dem Bristen UR).

www.sl-fp.ch

Schollenmühle als ökologischer Lernort

Der Verein Pro Riet Rheintal realisiert im Naturschutzgebiet Bannriet bei Altstätten SG das Projekt «Schollenmühle – Natur Bildung Torf». Der Fonds Landschaft Schweiz FLS unterstützt die Umgestaltung der einstigen Torffabrik zu einem Umweltbildungszentrum und die ökologische Aufwertung der Umgebung mit einem Beitrag von 450 000 Franken. Das Projekt will die Kerngebäude der Schollenmühle erhalten. So soll aus der stillgelegten Torffabrik in einem Flachmoor von nationaler Bedeutung ein authentischer Lernort für Umweltbildung werden. Hier werden sich Besucherinnen und Besucher in einem frei zugänglichen Gebäudeteil über das Schollenhandwerk und die geschichtliche Entwicklung des Schollenriets informieren können. Über Einsichtsfenster in den Kerngebäuden werden früher verwendete Maschinen und Gerätschaften zu besichtigen sein. Das Projekt wird mitgetragen von der Vogelwarte Sempach und vom Schweizerischen Vogelschutz. Bund, Kanton, Region, die Stadt Altstätten, die Stiftung Bannriet, weitere Stiftungen und andere Geldgeber leisten Beiträge an die Gesamtkosten von 1 580 000 Franken. Seit seiner Gründung 1991 hat der FLS mehr



Historisches Hotel des Jahres 2010 ist das «Restaurant & Klosterhotel St. Petersinsel».
(Bild ICOMOS Schweiz)

L'hôtel historique de l'année 2010 est le Restaurant & hôtel Cloître de l'île Saint-Pierre.
(photo ICOMOS suisse)

als drei Millionen Franken bereitgestellt, um die Bemühungen des Vereins Pro Riet Rheintal zur Pflege und ökologischen Aufwertung der früheren Torfstichgebiete Bannriet und Spitzmäder zu unterstützen.

www.pro-riet.ch, www.fls-fsp.ch

Schweizer Denkmalpreis 2010

Der Denkmalpreis, eine Auszeichnung der Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger KSD, wird 2010 zum dritten Mal verliehen. Er geht gleichwertig an die Eigentümer von fünf verschiedenen Objekten. Ausgezeichnet werden die restaurierte Villa Favorita in Biel BE, das «Bâtiment de la Loge l'Amitié» in La Chaux-de-Fonds NE, das Altstadtthaus «Zum Goldenen Adler» in Rapperswil SG, das Stadttheater und Regionalmuseum «Sankt Urbanhof» in Sursee LU (vgl. Artikel S. 20 in diesem Heft) und das zum Wohnhaus umgebaute ehemalige Zeughaus in Trogen AR. Die Übergabe der Auszeichnungen erfolgt im Laufe dieses Jahres im Rahmen separater Anlässe.

Ansprechperson: Dr. Peter Omachen, kantonaler Denkmalpfleger Obwalden, denkmalpflege@ow.ch

Kapellbrücke Luzern ohne Bildkopien?

Der Luzerner Jost Schumacher hat auf private Initiative sämtliche 146 Kapellbrückenbilder nachkonstruieren lassen. Im Herbst 2007 hat er den Stadtrat angefragt, ob eine befristete Ausstellung auf der Kapellbrücke möglich sei. Der Stadtrat hielt an der Hängeordnung aus dem Jahr 2002 fest, die aussagt, dass auf der Brücke lediglich Originalbilder aufgehängt werden. Als Alternative offerierte er Jost Schumacher eine Ausstellung in der Kornschütte. Diese Ausstellung im November 2008 löste eine öffentliche Diskussion aus und führte zu politischen Vorstössen, die den Stadtrat aufforderten, das Aufhängen der Bildkopien zuzulassen.

Der Stadtrat hat deshalb im März 2009 veranlasst, dass die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD prüft, ob die Kopien auf der Kapellbrücke aufgehängt werden

können. Das Gutachten der EKD von Ende 2009 kommt zum Schluss, dass die Bildkopien und -rekonstruktionen weder in handwerklicher noch maltechnischer und künstlerischer Art den Qualitätsanforderungen genügen. Kritisiert werden die Grundierung, die Oberflächenstrukturen, die unterschiedlichen Maltechniken und das Verwenden von nicht genau spezifizierten Farben. Das Bundesamt für Kultur und die kantonale Denkmalpflege haben sich diesen Schlussfolgerungen angeschlossen. Nach Ansicht des Stadtrates sind die Rekonstruktionen für die Vermittlung und das Verständnis der drei Bilderzyklen trotzdem sehr hilfreich. Zu entscheiden gelte es jetzt, wie die Bildkopien weiterhin zugänglich gemacht werden können. Das Verdikt der Denkmalpflege hat in Luzern Widerstand ausgelöst. In Leserbriefen und Umfragen wird gefordert, trotz des Gutachtens die Bildkopien auf der Kapellbrücke aufzuhängen. Die Diskussion ist im Gange.

www.stadtluzern.ch

Keine Ratifizierung der Alpenkonvention

Im Dezember 2009 hat der Nationalrat entschieden, nicht auf die Ratifizierung von Protokollen zur Alpenkonvention einzutreten. Mit Berufung auf Unklarheiten und offene Fragen lehnte es die Mehrheit des Nationalrats ab, den Anträgen der Gebirgskantone und namhafter Organisationen wie Bauernverband, Tourismusverband oder Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete zu folgen. Mit Unverständnis seitens der Nachbarstaaten ist zu rechnen, wenn bei der Erarbeitung von Protokollen umfassende Forderungen nach Verbesserung von der Schweiz eingebracht werden, und sie danach die resultierenden Vereinbarungen ablehnt. Damit steht bei zukünftigen Verhandlungen stets auch die Frage nach der Legitimation im Raum. Denn niemand kann glaubhaft mit eigenen Lösungen und Positionen Akzente setzen, wenn er sich gleichzeitig nicht zu gemeinsamen Leitlinien bekennen will.

www.cipra.ch

ENTSCHLEUNIGTES SKIFAHREN

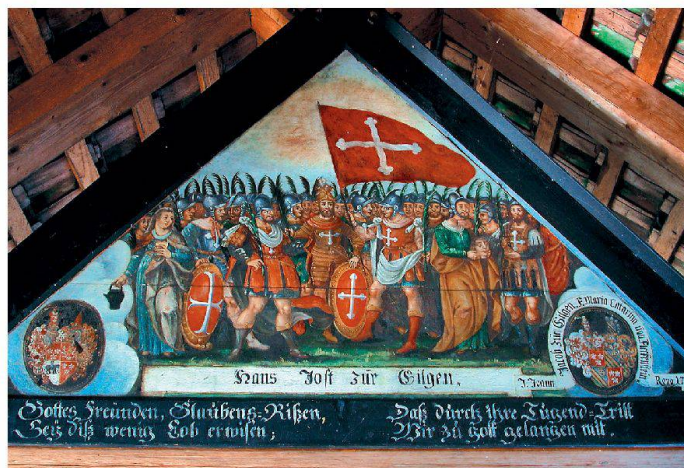


Pius App und Erich Schmid kauften 2003 das berühmte Jugendstil-Hotel Schatzalp oberhalb von Davos. Damals kündigten sie an, das zwischenzeitlich stillgelegte Skigebiet Schatzalp-Strela mit Sesselbahn und Schlepplift wieder in Betrieb zu nehmen.

Seit diesem Winter stehen die beiden Bahnen für die Skifahrerinnen und Skifahrer bereit. Das Besondere: Hier wird Tourismus der sanften Art gepflegt. Wie in alten Zeiten kann nur dann Ski gefahren werden, wenn tatsächlich Schnee liegt. Vor dem Ergreifen des Skiliftbügels gibt es Gelegenheit für einen Schwatz mit dem freundlichen Liftpersonal. Die langsame Fahrt nach oben bietet ausgiebige Gelegenheit zum Blick in die Landschaft. Und das Abbügeln am Ende der Liftfahrt produziert einen kleinen Adrenalinkick, so wie man ihn aus früheren Tagen kennt und liebt. Die gepflegte Gemütlichkeit abseits des heute allgegenwärtigen Rambazambas ist eine Wohltat. Es wird Entschleunigung und Erholung geboten und bewusst auf die stets überfüllten Pisten verzichtet, wo alles blitzschnell, sitzbeheizt und künstlich beschneit ablaufen muss.

Das Bewahren der bestehenden Seilbahnen und der Verzicht auf massloses Wachstum sind im Kommen. Seilbahnen mit einigen Jahren auf dem Buckel entwickeln sich zu technischen Denkmälern, die auf einmalige Weise den Reisegegnuss vergangener Tage aufleben lassen. Dies wird langsam aber sicher von den ersten Bahnbetreibern erkannt. 08/15-Gondeln, Kunstschnee und aufgesetzte Pistengaudi waren gestern. Heute wünschen sich die Gäste wieder Einzigartigkeit, Echtheit und Entspannung. Schon bald werden es die ersten Seilbahnbetreiber bereuen, dass sie sich vorschnell von ihren alten Anlagen getrennt haben und aufs Garaventa-Normprodukt umgestiegen sind. Die Langsamkeit kommt zurück. Zur Schatzalp und zum entschleunigten Skifahren ist unter www.slowmountain.ch mehr zu erfahren.

Peter Egli, Redaktor



Bildtafel an der Kapellbrücke Luzern.
(Bild Roland Hirter)

Tableau en bois sur le pont de la Chapelle à Lucerne.
(photo Roland Hirter)